Wir besuchen Bremens Ortsämter (VIII)

Kleine Alltagspsychologie am Lehesterdeich

Horn-Lehe fehlt ein Zentrum - 500 000 bis 600 000 DM für Neubau gesucht

Es gibt ein Ortsamt in Bremen, in dem sich der tatsächliche Dienstbereich des Amtsvorstehers nicht mit dem gesetzlich festgelegten Wirkungskreis deckt Horn-Lehe ist die Bezeichnung, die diesem Ortsamt auf Grund des Bremer Ortsamtsgesetzes von 1951 zusteht. Wie gesagt, rechtmäßig ist das so. Aber In Wirklichkeit endet bis heute das Tätigkeitsfeld von Ortsamtsleiter Friedrich B o r c h e r s immer noch an der alten Grenze zwischen dem Ortsamt Lehesterdeich und Horn. Während sich sein gesetzlich festgelegtes „Reich“ bis weit nach Schwachhausen hinein erstreckt, über ein Gebiet, das insgesamt 10 500 Menschen umfasst, ist er in Wirklichkeit jedoch erst Leiter eines Amtes, zu dem rund 3000 Menschen gehören. Dass Friedrich Borchers' Machtbereich noch nicht auf das gesamte Gebiet ausgedehnt ist, liegt weder an Ihm selbst, noch an politischen Zwistigkeiten. Für die de-facto-Schaffung des Ortsamtes Horn-Lehe fehlen nämlich nur noch die „technischen Voraussetzungen". Mit anderen Worten: es konnte bis jetzt noch kein geeignetes Gebäude gefunden werden, das, zentral genug gelegen, die Diensträume des Amtes aufnehmen.

Friedrich Borchers konnte man den Philosophen unter den 14 bremischen Ortsamtsleitern nennen. Dieser Meinung sind auch seine Dienstvorgesetzten und - die Einwohner von Lehesterdeich. Borchers versucht nämlich, seine an und für sich bürokratische Aufgabe vom Geistigen and Menschlichen her zu durchdringen. Und er hat Erfolg dabei. Niemals, so sagen seine Dienstvorgesetzten, hat Ortsamtsleiter Borchers in seinem Machtbereich Schwierigkeiten gehabt, Leute zu ehrenamtlichen Arbeiten heranzuziehen. Noch nicht einmal hat er es schwer gehabt, bei den turnusmäßig erfolgenden Viehzählungen die Listen zurückzubekommen. Und was noch wichtiger ist: Die Angaben darin stimmten bis auf ein Tier genau.

Friedrich Borchers

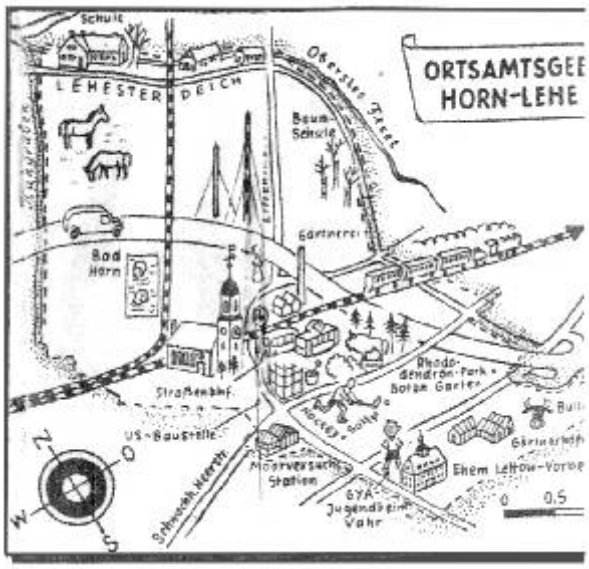
Jeder ist Glied der Gemeinde

Worauf Borchers das zurückführt? „Manches läuft viel einfacher, wenn man ein Bisschen Psychologe ist“, gibt er das Geheimnis seines Erfolges preis. Nicht umsonst hat er sich als Filialleiter bei einer Konsumgenossenschaft 30 Jahre lang bei der Behandlung von Menschen aller Schichten eine ganz hübsche Portion Alltagspsychologie angeeignet Und die wendet er bei seinen Begegnungen mit den Bürgern seines Ortsamtsbezirks an. „Ich lasse eben jeden einzelnen fühlen. dass er ein Glied der Gemeinde ist.“

Bürgermeister für einen Tag

Bei den Schulabgängen fängt er damit an. In jedem Jahr, kurz vor Ostern, lädt er die letzte Schulklasse zu sich auf das Ortsamt ein. Er hält ihr dabei einen Vortrag über ihre engste Heimat und ihre Geschichte. Einen ganz besonderen Spaß macht sich Borcbers stets daraus, die Schulabgänger aus ihrer Mitte heraus selbst einen Bürgermeister für einen Tag wählen zu lassen. Nicht nur, dass die 14- bis 15jährigen ihre Aufgabe als Bürgermeister mit großem Eifer anpacken, mehr noch: die meisten unter ihnen werden damit fertig und lösen die Probleme mit einer wunderbaren Unkompliziertheit. Das gibt Friedrich Borchers immer so ein klein Bisschen neuen Lebensmut, wie er sagt. Auch selbst die Behandlung der vielen tausend Dinge des Alltags nicht so tierisch ernst zu nehmen.

Ortsamtsleiter Borchers hat allerhand Pläne, Sie haben sogar den besonderen Vorzug, in absehbarer Zelt realisierbar zu sein, immer vorausgesetzt, dass Bürgerschaft und Finanzsenator die nötigen Mittel dafür bereitstellen. Als Wichtigstes wünscht sich Ortsamtsleiter Borchers eine Ortszentrale.



Auch Badeanstalt geplant

Dies soll ein größerer Gebäudekomplex sein, der außer dem Ortsamt noch Feuerwehr, Polizei, Volksbücherei, Mütterberatung und sogar eine Badeanstalt aufnehmen soll. Im Prinzip ist seine Idee bereits mit allen beteiligten Ämtern durchgesprochen und gutgeheißen worden. Auch ein entsprechendes Grundstück steht an der Berckstraße in Horn zur Verfügung. Nur die 500000 bis 600 000 DM, die man zur Ausführung dieses Projektes braucht, sind noch nicht greifbar. Dabei will Borchers sie gar nicht einmal in einem einzigen Haushaltsjahr haben, sondern wäre zufrieden, wenn man diesen Betrag über mehrere Etats verteilte.

Vielleicht wäre die Entwicklung eines Ortskerns schon viel weiter gediehen, wenn das Gebiet Horn-Lehe von größerer wirtschaftlicher Bedeutung wäre. Aber es ist und bleibt für die nächste Zeit ein reines Wohngebiet. Für die Industrie und selbst schon für kleinere und mittlere Betriebe fehlen einfach die natürlichen Voraussetzungen. Die Häfen sind zu weit, und Bahnanschlüsse ließen sich nur unter großen Kosten herstellen.

aus einer Bremer Tageszeitung um 1950